

Abo Der Rudermacher aus Männedorf

Der letzte Ruder-Mohikaner

Seit 56 Jahren stellt Willi Herzog in seiner Werkstatt Stachel, Paddel und Ruder aus Holz her – teils in unveränderter Erscheinung. Daneben tüftelt er an neuen Produkten.

Mirjam Bättig

Publiziert: 21.08.2020, 10:08

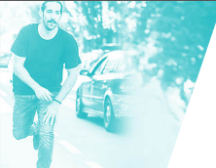



Willi Herzog sägt in seiner Werkstatt in Männedorf an der 100-jährigen



Seine Haare sind schlohweiss, doch aus seinen Augen blitzt noch immer dieser Erfindergeist, die Freude am Austüfteln und Erschaffen von Neuem. Willi Herzog wäre mit seinen 71 Jahren eigentlich schon seit einiger Zeit in Pension. Doch nach wie vor steht er unter der Woche täglich in der Werkstatt seines Geschäfts Nova-Ruder in Männedorf und arbeitet mit seinem liebsten Werkstoff: dem Holz.

WEITER NACH DER WERBUNG

EPOK		LIP UP, EPOK IN, FEEL THE KICK. Bester White Snus. Die Rauchlose Tabak Alternative.	 Dieses Tabakerzeugnis kann Ihre Gesundheit schädigen und macht abhängig. Ce produit du tabac peut nuire à votre santé et crée une dépendance. Questo prodotto del tabacco può nuocere alla tua salute e provoca dipendenza.
-------------	---	--	---

Sein Kerngeschäft ist das Herstellen von Rudern, Paddeln und Stacheln – einer Stocherstange mit Metallgabeln am unteren Ende zum Abstossen auf dem Flussgrund. Sie sind in den unterschiedlichsten Grössen und Formen gefertigt und meist aus strapazierfähigem Eschenholz oder leichtem Fichtenholz. Das Handwerk hat er von seinem Vater Ernst Herzog gelernt, der 1956 als Erster in der Schweiz serienmässig Holzruder herstellte. Bis 1998 – insgesamt mehr als 25 Jahre lang – arbeiteten Vater und Sohn gemeinsam in der Werkstatt. «Zu zweit löst man Probleme besser als allein», zieht Herzog Junior Fazit. Im Laufe der Jahrzehnte perfektionierte der Sohn die Formen und Entwicklungsabläufe, entwarf da noch eine elegante Kurve im Ruderholm und umrandete dort ein Ruderblatt mit Metall, damit die gefertigten Teile möglichst lange Freude bereiten. Als passionierter Ruderer und Veteranen-Schweizer-Meister im Achter weiss er, worauf es ankommt.

10'000 Ruder für Armee

Herzog streicht mit seiner grossen Hand über den Holm eines 3,5 Meter langen Stachels. Solche fertigt er jeweils für die Pontoniere der Schweizer Armee, sagt er. «Im Laufe der Jahre habe ich bestimmt 10'000 Ruder und Stachel für das Militär produziert.» Früher hätten sie alle fertigen Ruder und Paddel lackiert. Heute ölt er sie mit einer Spezialmischung. So seien sie langlebiger.



So unterschiedlich sehen Willi Herzogs Produkte aus, wenn sie seine Werkstatt verlassen. Von links: Rennruder, Stand-up-Paddel mit «Indiana»-Intarsien, Sitzruder, Stachel, Stehruder, Haken-Paddel, Stech-Paddel.

Bild: Manuela Matt

Ein grosser Kunde von Nova-Ruder war das Schweizer Bootsbau-Unternehmen Boesch. «Die Verantwortlichen sagten mir, dass sie in ganz Europa keine schöneren Paddel gefunden hätten als meine», sagt der Männedörfler mit Genugtuung, aber ohne einen

Anflug von Überheblichkeit. In der Schweiz ist Willi Herzog der Einzige, der den ganzen Bereich für Holzruder und -paddel abdeckt. «Früher oder später klopfen jede Werft und jeder Bootsverleih bei mir an», stellt der 71-Jährige mit einem Schmunzeln fest. Aber auch private Bootsbesitzer gehören zu seinen Kunden. Diese hätten oftmals riesige Freude, wenn er ihnen die genau nach ihren Vorstellungen gefertigten Paddel oder Ruder übergebe. «Als ich jung war, beneidete ich meine Kollegen, die schick angezogen ins Geschäft gehen konnten, während ich im Übergwändli an der Werkbank stand», erzählt der verheiratete Vater dreier Söhne. Heute erfülle es ihn mit grosser Befriedigung, wenn die Kunden ihm für sein Handwerk danken würden.

Klangkabine beim Zahnarzt

Mit der Herstellung der Ruder, Paddel und Stachel war der Erfindergeist des Männedörfners aber noch lange nicht befriedigt. Im Laufe der Jahrzehnte tüftelte er immer wieder an neuen Produkten. So stellte er in den 80er-Jahren für die Marke «Hooger Booger» etwa 15'000 Skateboards her. Vor neun Jahren entwickelte er gemeinsam mit einem deutschen Professor eine Klangkabine. Das Gehäuse aus Holz, das rundherum mit Saiten bespannt ist, bietet im Innern Platz für eine stehende Person. «Durch die verschiedenen Frequenzen der Saitenklänge wird jede Körperzelle angesteuert», erklärt Herzog. Eine der insgesamt drei Kabinen steht in einer Zahnklinik in Österreich. Patienten, die Angst hätten vor der Behandlung, würden zuerst da hineingeschickt. «Nach der Klangtherapie kommen sie tiefenentspannt wieder heraus», sagt der Erfinder schmunzelnd.

Für das Schweizer Label Wald-Haus entwickelte der Unternehmer die Pendellampe «1291», eine speziell designte Holzleiste mit integrierter LED-Lampe. Dass er als Jugendlicher eine Lehre als Elektriker absolvierte, half bei der Umsetzung. «Wenn mir jeweils eine Idee im Kopf herumschwirrt, kann ich Tag und Nacht an nichts anderes denken», beschreibt Willi

Herzog den kreativen Prozess. So erging es ihm auch bei seinem jüngsten «Baby», dem Schiffer-Tree (siehe Kasten), den er 2019 auf den Markt brachte. Bereits hat er diverse Ideen, wie er das Projekt weiterentwickeln kann.

Langweilig wird es dem Tüftler und Schaffer noch lange nicht. Deshalb denkt er auch nicht daran, demnächst seinen Ruhestand anzutreten. Vielleicht auch deswegen, weil keiner seiner drei Söhne das Geschäft übernehmen will. Denn eines ist klar: «Wenn ich aufhöre, gibt es in der Schweiz niemanden mehr, der solche Holzruder herstellt.»

Ein naturnahes Bienenhaus

^ Infos ausblenden



Der «Schiffer-Tree» ist einem hohlen Baumstamm nachempfunden.

Foto: PD

Willi Herzogs jüngster Coup ist der «Schiffer-Tree». Der 50 Kilogramm schwere und 1,5 Meter hohe Holzzylinder simuliert einen hohlen Baumstamm. Herzog hat ihn in Zusammenarbeit mit dem deutschen Biologen Torben Schiffer entwickelt, der sich für ein

neues Konzept der Bienenhaltung starkmacht. Unter anderem plädiert er dafür, die Bienenvölker statt in konventionellen Kisten in möglichst naturnahen Behausungen zu halten und ihnen den Grossteil des Honigs zu lassen. Dadurch sollen sie mehr Zeit für die Stock- und Körperhygiene haben und sich selber gegen ihren grössten Feind, die Varroamilbe, wehren können.

Das Kernstück des «Schiffer-Trees» bildet eine massive, verzahnte Holzhöhle, die von Edelstahlreifen zusammengehalten wird. Produziert werden die Teile in Hinwil, die Konfektionierung erfolgt in Männedorf.

Publiziert: 21.08.2020, 10:08

0 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500



Ich habe die [Kommentar-Regeln](#) gelesen und akzeptiere diese.

Kommentar abschicken

Sie sind angemeldet als: [maf1947@mac.com](#) [Ändern](#)

▼ **Alle Medien von Tamedia**

